



Gemeindebrief Dreifaltigkeitskirche

Kaufbeuren und Umgebung

Sonderausgabe April 2020

Januar – Februar – März – April – Mai – Juni – Juli – August – September – Oktober – November – Dezember



*Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist,
wohl dem der auf ihn trauet.* *Ps. 34, 9*

Kirche mal anders!

4 Wochen ohne Kirche – Kirche mal anders?!



4 Wochen ohne... Dieses Motto kommt mir bekannt vor. Mir fällt die Initiative der evangelischen Kirche zur Passionszeit ein: 7 Woche ohne... 7 Wochen ohne Pessimismus so lautet die Initiative in diesem Jahr. 4 Wochen ohne Kirche: Das hätte ich mir nie träumen lassen!

4 Wochen ohne Kirche. Das bedeutet auch 4 Wochen ohne spürbare Gemeinschaft im Glauben. Und auch eine Karwoche und ein Osterfest 2020, das wir nicht gemeinsam als Gläubige in unserer Kirche feiern können. Sicher: etwa 90 Prozent unserer Gemeindeglieder legen keinen Wert auf die Gemeinschaft im Glauben. Für 10 Prozent ist diese Gemeinschaft sehr wichtig.

Auf Initiative von Eli und Gerd Thomae haben wir einen Gemeindebrief für die Kar- und Osterzeit zusammengestellt. Er wird allen Gemeindegliedern ab 65 Jahren postalisch zugestellt und in unserer Kirche ausgelegt. Darüber hinaus ist er für alle auf unserer Homepage www.kaufbeuren-evangelisch.de abrufbar. Für die Durchführung und Realisierung danke ich beiden sehr herzlich!

4 Wochen ohne Kirche. Das bedeutet auch 4 Wochen als Familie zusammen mit Kindern gestalten, für die Schule lernen. Das bedeutet auch 4 Wochen keine anderen Menschen sehen, nicht besucht werden, einsam zu sein. Das bedeutet auch 4 Wochen und noch länger mit Unsicherheit und teilweise Angst zu leben, eben auch mit der Abwesenheit von Menschlichkeit und gefühlter Göttlichkeit. Gott selbst kennt das Gefühl der Verlassenheit. Als Jesus Christus am Kreuz hängt und stirbt, ist er mutterseelenallein. Kein Mensch, kein Gott. Ohne Gemeinschaft. Gott kennt das Gefühl von uns und er durchbricht es mit der Hoffnung der Auferstehung an Ostern. Das Licht und die Gnade des Osterfestes leuchten uns jeden Tag durch unsere Taufe, auch wenn wir die Gemeinschaft im Glauben nicht spüren. Der Prophet Jesaja sagt es mit diesen Worten: „Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.“ Jesaja 54,10

Weil Gott bei uns ist, überstehen wir auch diese 4 Wochen ohne Kirche. Und wenn es sein muss, auch noch länger!
Ihr Pfarrer Alexander Röhm

So komme ich durch den Tag

Lesen Sie einen unserer Konfirmations-Sprüche morgens schon mal zum Frühstück durch und prägen Sie sich den Text gut ein. Mittags versuchen Sie, ihn auswendig zu wiederholen – wenn es nicht klappt, einfach nochmal durchlesen. Überlegen Sie, welchen Bezug dieser Text zu ihrem Leben haben könnte. Während des restlichen Tages wird er „in Ihrem Kopf weiterarbeiten“. Sicher finden sie bis abends eine interessante Auslegung. Vielleicht nehmen sie den Text auch mit ins Bett und er kann Sie durch „Wachphasen“ begleiten.

Das Redaktionsteam

Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Psalm 50,15 (Alexander Röhm)

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matthäus 28,20 (Günter Kamleiter)

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!

1. Mose 32,27 (Eli Thomae)

Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott, dem Vater, durch ihn.

Kolosser 3,17 (Gerd F. Thomae)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?

Psalm 27,1 (Michaela Kugler)

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Jesaja 43,1 (Reinhold Netz)

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Matthäus 7,7-8 (Barbara Röhm)

Du, Herr, bist bei mir. Du schützt mich und führst mich; das macht mir Mut.

Psalm 23,4 (Ulrike Butz)

Glocken laden ein zum Gebet

Die Glocken der Dreifaltigkeitskirche laden täglich zum Gebet ein.

Von Sonntag bis Samstag läuten sie um 6:00 Uhr, um 12:00 Uhr und um 8:00 Uhr drei Minuten lang.

Zu Tagesbeginn um 6:00 Uhr könnte Luthers Morgensegen gesprochen werden:

Des Morgens, wenn du aufstehst, kannst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen

Darauf kniend oder stehend das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser.

Willst du, so kannst du dies Gebet dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Als dann mit Freuden an dein Werk gegangen und etwa ein Lied gesungen oder was dir deine Andacht eingibt.

Am Zenit des Tages um 12:00 Uhr könnte das Friedensgebet von Franz von Assisi (siehe rechts) gebetet werden:

Am Beginn der Nacht um 18:00 Uhr könnte Luthers Abendsegen seinen Platz finden:

Des Abends, wenn du zu Bett gehst, kannst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen:

Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen



Darauf kniend oder stehend das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Willst du, so kannst du dies Gebet dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

Alsdann flugs und fröhlich geschlafen.

Die Glocken läuten außerdem wöchentlich am Freitag um 15 Uhr. Nach der Überlieferung ist das die Sterbestunde von Jesus Christus. Und sie läuten wöchentlich am Samstag um 16 Uhr. Mit dem Einläuten des Sonntags wird der Tag von Jesu Auferstehung markiert.

Pfarrer Alexander Röhm

Friedensgebet von Franz von Assisi

*Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.*

*Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.*

*Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.*



Herzliches Willkommen!

Wie gerne hätten wir Sie, die Sie neu hierher gezogen sind und nun zu unserer Gemeinde gehören, persönlich begrüßt. Da das momentan aber nicht geht, tun wir das hier, aber nicht weniger herzlich. Darum aus vollem Herzen:

Wie schön, dass Sie da sind!

Wenn Sie wissen möchten, in welcher Gemeinde Sie hier gelandet sind, dann hilft Ihnen ein Blick auf unsere Homepage: www.kaufbeuren-evangelisch.de. Es gibt hier eine ganze Menge an Angeboten und Gruppen und Möglichkeiten, andere Menschen aus unserer Gemeinde kennen zu lernen:

Unsere Gottesdienste, Seniorenkaffee, die Kantorei, der Posaunenchor, die kleinen Entdecker, Kreativmusik, christliche Meditation ... auch wenn momentan keine Veranstaltungen stattfinden können, sind die Verantwortlichen der Gruppen trotzdem ansprechbar und freuen sich über neue Kontakte.

Auf unserer Homepage finden Sie auch Angebote, die das Aushalten der Corona-Krise etwas erleichtern helfen. Und wenn sie wollen: Wir müssen nicht bis nach der Krise warten, um uns kennenzulernen: Schreiben Sie uns eine E-Mail, rufen Sie uns an – nutzen Sie gerne die Kanäle, die wir haben, wenn Sie wollen. Wir,

- Pfarrerin Barbara Röhm (Konfirmanden und Familienarbeit) ☎ 951822
- Pfarrer Alexander Röhm (Geschäftsführung) ☎ 951820
- Pfarrerin Michaela Kugler (Jugendarbeit) ☎ 7151428
- Diakon Reinhold Netz (Seniorenarbeit) ☎ 2451
- Pfarrerin Ulrike Butz (25-50Jährige) ☎ 2765

sind jederzeit für Sie erreichbar.

Und dann – wenn alles überstanden ist – dann freuen wir uns schon jetzt, Sie persönlich kennenzulernen.

Und bis dahin: Kommen Sie hier in Kaufbeuren gut an, bleiben Sie gesund und seien Sie gesegnet!

Pfarrerin Ulrike Butz

Gründonnerstag

Das Evangelium für Gründonnerstag, 9. April 2020:

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ging zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen – als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete; Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging – da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich.

Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein.

Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein. Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen:

Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch

die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

Johannes 13, 1-15



Gedanken zum Gründonnerstag

An Gründonnerstag feiern wir traditionell einen Gottesdienst am Abend. So wie Jesus mit seinen Jüngern um einen Tisch versammelt war und Brot und Wein miteinander geteilt hat, so erinnern und teilen auch wir Gottes Brot und Gottes Wein, Fleisch und Blut Jesu von Nazareth.

In diesem Jahr fallen alle Feierlichkeiten in der Kar- und Osterwoche aus. Wir feiern keinen Gottesdienst und teilen keine Sakramente (Taufe und Abendmahl) als Gottes Wort miteinander und untereinander.

In diesem Jahr ist der Gründonnerstag, der 09. April 2020, zugleich der 75. Todestag von Dietrich Bonhoeffer. Von ihm sind aus seiner Zeit als Leiter des Predigerseminars der Bekennenden Kirche nachdenkliche Zeilen über das Abendmahl überliefert. Sie passen in unsere Zeit. Er schreibt: „Nur wo die Kirche – allem Spott und Entsetzen einer modernen Welt zum Trotz – auch dem lauterem Wort Gottes und den von Christus selbst eingesetzten Sakramenten ruht, gilt ihr die Verheißung, daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden.“ (aus: Illegale Theologenausbildung: Sammelvikariate 1937.1940, DBW Band 15, Seite 550)

Ja, wir setzen Gottes Wort und Gottes Sakramente zeitweise aus zum Wohle und zur Gesundheit von uns Menschen. Man könnte der Kirche unterstellen, dass sie kein Gottvertrauen mehr hat. Man könnte der Kirche unterstellen, dass sie die Türen der Hölle selbst öffnet.

Diesem Dilemma werden wir nicht entkommen und wir werden uns auch kritisch hinterfragen müssen. Im Dilemma gilt es beide Seiten, beide Güter abzuwägen und dann zu entscheiden: Das Gut der Kirche und das Gut des Menschen, seine Gesundheit. Und in der Tat liegt die Waagschale jetzt beim Menschen. Aus Eigenschutz und Rücksicht aufeinander haben wir Kirche eingestellt.

Die Hoffnung und das Vertrauen auf Gott, dem HERRN der Kirche muss schwerer wiegen als unser eigener Verzicht auf Kirche. Das ist es, woran wir uns festhalten, auch wenn wir nicht miteinander Gottesdienst feiern und die Sakramente als Gottes Wort unter uns teilen.

Wie sähe Kirche aus, wenn sie diese Hoffnung in Gott nicht hätte? Wie sähe Kirche aus, wenn wir nicht aus diesem Glauben leben? Würden wir nicht an Jesu Tod und Auferstehung uns ausrichten, wäre er nicht für uns gestorben und wieder erstanden, so wäre unser Glaube umsonst. So sagt es sinngemäß Paulus im Brief an die Korinther.

Während der Offenen Kirche, in der Zeit der Corona-Pandemie, kam ich mit einem Mann in unserer Dreifaltigkeitskirche ins Gespräch. Auf einmal kamen wir auf Worte, die einem im Leben tragen. Und er sagte: „Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren.“ (Angelus Silesius)

Vertrauen wir darauf, dass Christus mit unserer Taufe in uns geboren ist, denken wir an unser eigenes Sakrament der Taufe und vollziehen es tagtäglich. Dann bleiben die Türen der Hölle für uns verschlossen.

Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden.

Das verleihe Gott uns allen.

Damit stehen wir am Gründonnerstag ohne Sakrament, aber mit Gottes Wort und seiner Zusage. Und das solange, bis wir sein Wort in Brot und Wein, Fleisch und Blut wieder schmecken und uns an ihn erinnern, den HERRN unserer Kirche, wir als seine Jünger.

Pfarrer Alexander Röhm

Tipp Gründonnerstag

Erinnern Sie sich an Jesu Leben und seine Mahlgemeinschaft mit seinen Jüngern.

Erinnern Sie sich an Ihr letztes Abendmahl.

Zum Reisebericht Tansania auf S. 24

Wir denken in diesen schwierigen Zeiten auch an die Menschen in Afrika. Auch dort steigt die Zahl der Infizierten. Auch dort sind schon Schulen geschlossen, schreibt uns Familie Kileo. Aber der Zugang zu hygienischen Maßnahmen und medizinischer Versorgung wird für die meisten nicht möglich sein. Persönliche Begegnungen haben uns viele Menschen vertraut gemacht. Wir schließen sie in unser Gebet ein.

Karfreitag

Das Evangelium für Karfreitag, 10. April 2020:



Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha.

Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht:

Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König.

Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.“

Das taten die Soldaten.

Es stand aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde:

Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:

Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

Gedanken zum Karfreitag

Es ist vollbracht – geschafft. Errungen.

Es ist vollbracht – sagt, der am Kreuz stirbt.

Es ist vollbracht – die Arme am Kreuz als umarmten sie die ganze Welt.

Als könnte ich dort aufgehoben sein – mit meinem Scheitern, meiner Angst, meiner Trauer.

Als zeige er mir, wie brüchig ist, was ich für sicher halte. Wie schwach meine Stärke. Wie haltlos mein Versagen. Die Arme am Kreuz, als umarmten sie die ganze Welt. Es ist vollbracht – gegen meine Selbstbehauptung, gegen meine Selbstüberschätzung, gegen meine Versuche mir Sicherheit zu schaffen. Gegen mein Scheitern, gegen meine Schuld, gegen meine Brüchigkeit.

Es ist vollbracht – Der Jubel eines Siegers aus dem Mund des scheinbar Gescheiterten.

Es ist vollbracht – meine Richtigkeit auf den Kopf gestellt und ich atme auf – mit ihm.

Pfarrerin Ulrike Butz

Tipp Karfreitag


Betrachten Sie ein Kreuz in Ihrer Wohnung/in Ihrem Haus.

Wie ist es gefertigt? Was sagt es Ihnen?

Tipp Karsamstag

Besuchen Sie den Gottesacker und gehen an ein Grab, das Ihnen vertraut ist.

Welche Gefühle von Endlichkeit und Unendlichkeit kommen Ihnen in den Sinn?


Es wird gesät verweslich
 und wird **auferstehen** unverweslich.

Monatsspruch
 APRIL
 2020

Ostersonntag

Das Evangelium für Ostersonntag, 11. April 2020:



Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist aufer-

standen von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt!

Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen:

Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Matthäus 28, 1-10

Gedanken zum Ostersonntag

Ostern – wir feiern das Leben

Momentan ist alles anders.

Momentan steht unser Taufbecken ungenützt in der Kirche. Alle Taufen sind ausgesetzt aufgrund der aktuellen Situation. Aber sie werden nachgeholt. Taufe und Ostern gehören zusammen. Durch Jesus und seine Auferstehung gibt es für uns neues Leben. Durch die Taufe wird neues Leben geschenkt – ein Leben in Verbundenheit mit Gott.

Momentan ist alles anders. Auch Ostern feiern wir nicht zusammen in unserer Kirche. Wir können nicht unsere Osterkerze am Osterfeuer entzünden.

Wir können uns nicht direkt zurufen:

Halleluja! Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Momentan ist alles anders. Aber Ostern kommt trotzdem. Christus ist auferstanden von den Toten. Ein Grund zu jubeln. Ein Grund zum Feiern. Dieses Mal nicht in Gemeinschaft, sondern räumlich getrennt. Aber verbunden im gemeinsamen Gebet, z.B. wenn die Kirchenglocken läuten oder zu unseren gewohnten Gottesdienstzeiten.

Momentan ist alles anders. Auch Ostern ist anders. Stellt alles auf den Kopf. Lässt verzweifelte Menschen jubeln und springen – voller Freude. Lassen auch wir diese Osterfreude in unsere Herzen einziehen:

Halleluja! Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Pfarrerin Barbara Röhm

Tipp Ostersonntag

Holen Sie sich in der Dreifaltigkeitskirche zwischen 10:00 und 12:00 Uhr an Karsamstag und Ostersonntag eine Osterkerze und ein Osterei ab.

Entzünden Sie die Osterkerze zu Hause und essen Sie das Ei als Zeichen des neuen Lebens.

Tipp Ostermontag

Gehen Sie zu zweit spazieren.

Vielleicht gesellt sich ein Dritter hinzu – wie bei den Emmausjüngern?

Mit Trinitas durch Ostern!

Wir haben ein neues Mitglied im Bereich Kinder- und Familienarbeit: unser kleines Schäfchen Trinitas. Trinitas wird uns auf der Homepage und mit Auslagen in unserer Kirche durch die Osterzeit begleiten.

Dazu zählt auch ein monatlicher Kindergottesdienst. Eine ganz neue Erfahrung ist das: Gemeinsam das Wohnzimmer herrichten mit Kreuz, Kerzen, Blumen usw. und als Familie den Gottesdienst zu Hause zu feiern. Es ist intensiv und wunderschön – aber eben auch ganz anders. Spontan fällt mir dazu der Vers



ein: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Und tatsächlich: Gott ist mitten unter uns spürbar.

In der Karwoche und über Ostern sind ganz verschiedene Angebote geplant: **Palmsonntag** hören wir vom Einzug Jesu nach Jerusalem und jubeln auch einmal laut.

Gründonnerstag backen wir ein Fladenbrot und decken in

Erinnerung an den jüdischen Seder-Abend daheim einen festlichen Tisch.

Karfreitag basteln wir ein besonderes Kreuz und pflanzen Kresse ein.

Karsamstag laden wir alle ein, ein Osterlamm oder einen Osterzopf zu backen. (Rezepte auf der nächsten Seite oder mit Anleitung auf unserer Homepage).

Ostersonntag freuen wir uns über die Auferstehung Jesu und entzünden unser eigenes kleines Osterfeuer im Garten oder als Kerze zu Hause und am Montag sind wir mit den Emmausjüngern unterwegs. Und ich bin sicher, dass uns noch so manches einfallen wird.



Wer mag, darf gerne Bilder von den Aktionen an barbara.roehm@elkb.de schicken. Und dann wäre es doch schön, wenn wir ganz viele Osterlämmer und -zöpfe zusammentragen könnten, die wir dann in unserer Kirche aushängen.

Pfarrerin Barbara Röhm



Hallo Kinder!

Mäh. Ich bin neu hier und möchte mich euch erst mal kurz vorstellen: Ich bin Trinitas – ein kleines, neugieriges Lämmchen, das mit euch zusammen alles rund um Ostern entdecken möchte.

„Hmm“, denkt ihr vielleicht, „Trinitas – das ist aber ein ausgefallener Name.“ Und ja, ihr habt recht. Mein Name ist nämlich was ganz Besonderes. Trinitas – das erinnert an Trinitatis. Dieses Kirchenjahresfest erinnert uns an die Dreieinigkeit von Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Unsere Kirche ist ja auch danach benannt. Sie heißt ja schließlich Dreifaltigkeitskirche. Und da gehöre ich jetzt ja dazu.

Ich freu mich darauf, mit euch spannende Geschichten zu hören, miteinander zu singen und zu basteln. Hast Du Lust? Dann schau doch immer mal wieder rein auf unsere Homepage: www.kaufbeuren-evangelisch.de

Ab jetzt gibt es da jeden Sonntag eine neue Geschichte und ab Palmsonntag fast täglich etwas Neues zu entdecken.

Wenn du magst, kannst Du mir auch gerne an barbara.roehm@elkb.de schreiben. Darüber, was dir gefallen hat oder auch nicht, wie es dir geht oder du schickst mir ein Foto von deiner Bastelarbeit. Die hänge ich dann auch in unsere Kirche auf.

Ich freue mich darauf, mit dir durch die Osterzeit zu reisen. Komm doch mit!
Mäh.

Deine Trinitas



Zutaten für 1 Osterlamm (große Form)

- 125 g Butter
- 125 g Mehl
- 100 g Zucker
- 3 Eier
- 1/2 P. Backpulver
- 3-4 EL Milch oder Sahne

Alle Zutaten in eine Rührschüssel geben und ca. 1. Minute schaumig rühren

In die gefettete und gemehlte Osterlammform geben

Die Form nur bis ca. 4 cm unter dem Rand füllen, sonst läuft der Teig über.

Ca. 25 Minuten bei 175 Grad/Umluft backen.

Sehr gut geeignet ist dieses Rezept für einen Rührkuchen (oder 2 Osterlämmer):

- 250 g Butter
- 250 g Mehl
- 200 g Zucker
- 5 Eier
- 1 P. Backpulver
- 5 EL Milch / Sahne / Eierlikör

Evtl. noch Schokostreusel in den Teig mischen

Zubereitung siehe oben

Hefeteig für Osterzopf

- 250 g Mehl
- 1 Würfel Hefe
- 75 g Zucker
- 1/4 l Milch
- 1 TL Salz
- 100 g weiche Butter
- 1 Ei

Verrühren mit Knethaken oder in der Küchenmaschine,

250 g Mehl dazu

Rühren lassen - mind. 5 Minuten

Evtl, noch 50 g Mehl zugeben

evtl. 100 g eingeweichte, abgetropfte Rosinen

Teig aus der Schüssel nehmen, jetzt die Rosinen unterkneten und in 3 oder 4 gleichgroße Teile teilen (abwiegen), rund formen und auf Tuch setzen, mit Tuch oder Kunststofffolie abdecken.

Wenn der Teig gegangen ist, aus den runden Teilen lange Stränge formen und zum Zopf flechten.

Nochmal ca. 1/2 Std. gehen lassen, mit Eigelb/Milchmischung bepinseln und backen bei 170 Grad Umluft, ca. 30 Minuten

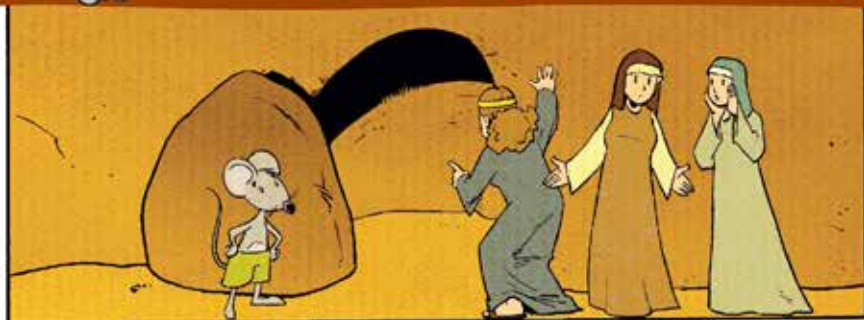
Doppeltes Rezept:





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Das Geheimnis der Osternacht

Jesus ist gekreuzigt worden. Maria Magdala und ihre Freundin besuchen sein Grab. Sie wollen Jesu Leichnam mit feinen Ölen salben, wie einen König. Aber da erstarren sie vor Schreck: Das Grab steht offen! Und der

Leichnam ist verschwunden! Ein leuchtendes Wesen beruhigt sie freundlich: „Jesus lebt! Freut euch!“ Als die beiden Frauen zu Hause den Jüngern davon erzählen, sagt Petrus: „Jesus wird immer in unserem Herzen sein!“ **Nach Johannes, 20, 1-19.**



Wie viele Ostereier sind auf dieser Seite zu sehen?



Welcher Hase findet in welchen Bau?



Benjamins Eierbecher

Beklebe ein Stück Karton mit grünem Papier. Kürze eine leere Klorolle um zwei Zentimeter. Schneide in einen Rand

Zacken und falte diese nach außen. Klebe sie fest auf den grünen Karton.

Klebe ein breites Stück grünes Papier um die Rolle und schneide den überstehenden Rand in schmale Streifen.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Christ ist erstanden

„Aller Lieder singt man sich mit der Zeit müde, aber das „Christ ist erstanden“ muß man alle Jahr wieder singen“

(Martin Luther)

Es ist das älteste deutsche Kirchenlied und gleichzeitig eines der gewaltigsten Zeugnisse der Osterbotschaft: Das Osterlied „Christ ist erstanden“ (EG 99).

Die Melodie kraftvoll und kühn, eher ein Ruf als ein Lied. Gesetzt ist sie in der alten Kirchentonalart „dorisch“: Ihre Charakteristik steht im Spannungsfeld zwischen Moll (traurig) und Dur (heiter), was der Melodie einen heroischen Ausdruck verleiht. Und damit passt sie genau zur Osterbotschaft, in der ja noch das Karfreitagsgeschehen mitklingt. Diese Mischung aus Dramatik und strahlender oder triumphaler Freude begegnet uns immer wieder in österlicher Musik.



Der Text hält sich nicht lange auf und türmt gleich die wichtigsten Elemente der Osterbotschaft wie Quader aufeinander: Dass Christus erstanden ist („von der Marter alle“: ein Rückblick auf die Passion), dass die Welt gerettet ist und dass wir uns freuen und jubeln sollen. Wie mächtige Türme erklingt ein dreifaches Kyrieleis und ein dreifaches Halleluja. „Seit dass er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ“: Das Lob Gottes nimmt seinen Ausgang aus dem Ostergeschehen. Deshalb ist auch das Halleluja als Osterruf nach der Epistel in unseren Gottesdiensten fest verankert. Und deshalb schweigt es auch in der Passionszeit, um dann an Ostern um so strahlender zu erklingen.



Ein altkirchlicher Hallelujagesang ist es auch, auf den unser Lied zurückgeht, nämlich die etwa 1000 Jahre alte Ostersequenz „Victimae paschali laudes...“ (lat. „Singt das Lob dem Osterlamme, bringt es ihm dar, ihr Christen.“). Der einstimmige gregorianische Gesang ist quasi der Steinbruch, aus dem einzelne Teile unseres Liedes entnommen wurden. Es war sogar üblich, beides - die lateinische Ostersequenz und das deutsche Osterlied - miteinander zu verbinden, wie die nebenstehende Abbildung zeigt.

Martin Luther muß das Lied sehr geliebt haben, jedenfalls war es ihm zusammen mit der Sequenz Inspiration für ein weiteres Osterlied: „Christ lag in Todesbanden“ (EG 101). Und dass beide Lieder noch gebräuchlich sind, zeigt, dass man weder ihrer Melodie, noch ihres Textes „müde wird“, wie Luther sagt.

Traugott Mayr

(Klangbeispiele dazu gibt es auf der Homepage der Dreifaltigkeitskirche unter: „Musikalische Impulse zum Ostersonntag“)

Kirche in Fernsehen, Radio und Internet

Radiosendungen von Montag–Freitag

Uhrzeit	Titel	Sender
5:58	Gedanken zum Tag	Bayern 1 + Bayern 2
6:35	Morgenandacht	Deutschlandfunk (DLF)
21:05	Theo.Logik (nur montags)	Bayern 2
22:58	Auf ein Wort	Bayern 1

Radiosendungen am Samstag

17:55	Zum Sonntag	Bayern 2
22:58	Auf ein Wort	Bayern 1

Radiosendungen am Sonntag

5:58	Gedanken zum Tag	Bayern 1 + Bayern 2
10:05	Gottesdienst	Deutschlandfunk (DLF)
10:32	Morgenfeier	Bayern 1
20:05	B5 am Sonntag	B5 aktuell
22:58	Auf ein Wort	Bayern 1

Fernsehen am Samstag

22:20	Das Wort zum Sonntag	ARD
-------	----------------------	-----

Fernsehen am Sonntag

9:30	Gottesdienst	ZDF
------	--------------	-----

Internet:

Wöchentliche Hörandachten: www.bayern-evangelisch.de/andachten

Überblick Online-Angebote: www.kirchevonzuhaus.de

Kirche digital: Unsere Homepage und neuer E-Mail-Verteiler

Auf unserer Homepage finden Sie seit gut 4 Jahren tagesaktuelle Informationen über unser Gemeindeleben in Kaufbeuren und Umgebung. Seit letztem Jahr gestalten wir die Homepage gemeinsam mit der Christuskirche in Neugablonz. Sie ist eine gute Plattform, auch ohne physische Gemeinschaft ein gutes Netzwerk von „Evangelisch in Kaufbeuren“ zu bilden.

Die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Corona-Virus haben uns auch dazu gebracht, allen Gemeindegliedern, von denen wir eine E-Mail-Adresse haben, wöchentliche „Post von der Dreifaltigkeitskirche“ zukommen zu lassen. Wir sind noch im Aufbau dieses Verteilers. Wenn Sie eine wöchentliche E-Mail von uns haben möchten und noch nicht bekommen haben, melden Sie sich bitte bei uns mit Ihrer E-Mail-Adresse, dann nehmen wir Sie gerne in den Verteiler auf. Wir versprechen Ihnen, sehr sorgsam damit umzugehen.

Unsere E-Mail-Adresse: pfarramt.kaufbeuren@elkb.de

Pfarrer Alexander Röhm



Impressum zu dieser Sonderausgabe

Es haben mitgewirkt: Ulrike Butz, Christian Feldmann, Traugott Mayr, Reinhold Netz, Alexander Röhm (v.i.S.d.P.), Barbara Röhm, Eli Thomae, Gerd F. Thomae

Bildnachweis:

Wenn nichts anderes angegeben: privat oder gemeindebrief.de

Der nächste reguläre Gemeindebrief erscheint abhängig von der Situation im Zusammenhang mit der Corona-Krise.

Mach dir keine Sorgen !

Dies hatten früher viele leichter sagen können. Doch nun nach dem Ausrufen des Katastrophenfalls und den Bildern der vielen Virus-Toten besonders in Italien, fällt es uns schwerer den Anderen zu sagen.

„Mach Dir keine Sorgen !“ – „Sei unverzagt !“ – „Wird bald alles wieder!“

Mal abgesehen von finanziellen und volkswirtschaftlichen Schäden geht es um unsere eigenen Ängste vor dem noch unbekanntem Virus und seinen Auswirkungen. Wird es Bekannte treffen, Verwandte oder gar mich selbst? Dies sind ganz menschliche Sorgen, Ängste und Unsicherheiten.

Am Anfang war vielleicht noch etwas Freude über schulfrei oder Homeoffice, vielleicht Zeit für andere Dinge, für Freunde - Familie, Zeit fürs Hobby zu haben.

Aber spätestens seit den Ausgangsbeschränkungen fehlen uns viele alltäglichen Freuden und Gewohnheiten: Sich mit Freunden zu treffen, Besuche zu machen, zum Schwimmen oder in den Sportclub zu gehen, im Chor zu singen, Gottesdienst zu feiern, Leute in den Gruppen und Kreisen zu treffen, Konzerte bzw. Kulturveranstaltungen zu besuchen oder einfach mal wieder schön in ein Restaurant oder Café auszugehen.

Wir leben in einer Zeit der Ungewissheit, in einer Zeit zwischen Hoffen und Bangen vor den Gefahren.

In solchen Zeiten brauchen wir Trost und Hoffnung...!

Paul Gerhardt hat Lieder zu Hoffnung und Trost gedichtet. Seine Werke liegen zwar schon vierhundert Jahre zurück, aber deren tief religiöser Charakter hat vielen Christen Hoffnung gegeben.

Paul Gerhard ist so glaubhaft, weil er selbst viel Leid und Schmerz erlitten hat: Mit 14 Jahren verlor er beide Eltern, während der Hälfte seines Lebens tobte der Dreißigjährige Krieg, auch seine Heimatstadt wurde damals zerstört und vier seiner Kinder starben in frühen Jahren.

Paul Gerhard schrieb und komponierte beeindruckende 139 Kirchenlieder, 27 davon stehen heute noch in unserem Gesangbuch, (darunter auch der Klassiker *„Geh aus mein Herz und suche Freud...“*).

Seine Lieder verbreiteten sich über die ganze Welt (auch wir sangen damals einige in den Gemeinden Tansanias). Der Theologe und Widerstandskämpfer, Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), liebte die Choräle Paul Gerhardts. Nach seiner Verhaftung durch die Gestapo schrieb er im April 1943 an seine Eltern, es sei „gut, Paul-Gerhardt-Lieder zu lesen und auswendig zu lernen, wie ich es jetzt tue...“.

„Befiehl du deine Wege“ von Paul Gerhardt

Ein Lied, das ich für die Zeit der Corona- und anderen Krisen empfehle:

1) *BEFIEHL du deine Wege*

und was dein Herze kränket

der allertreusten Pflege

des, der den Himmel lenkt.

Der Wolken Luft und Winden

gibt Wege, Lauf und Bahn

der wird auch Wege finden,

da dein Fuß gehen kann.

2) *DEM HERREN* *musst du trauen,*

wenn dir's soll wohlergehn;

auf sein Werk musst du schauen,

wenn dein Werk soll bestehn.

Mit Sorgen und mit Grämen

und mit selbsteigner Pein

lässt Gott sich gar nichts nehmen:

es muss erbeten sein.

6) *HOFF, o du arme Seele,*

hoff und sei unverzagt!

Gott wird dich aus der Höhle,

da dich der Kummer plagt,

mit großen Gnaden rücken;

erwarte nur die Zeit,

so wirst du schon erblicken

die Sonn der schönsten Freud.

7) *AUF, auf, gib deinem Schmerze*

und Sorgen Gute Nacht!

Lass fahren, was das Herze

betrübt und traurig macht;

bist du doch nicht Regente,

der alles führen soll:

Gott sitzt im Regimente

und führet alles wohl.

Wir wollen uns nicht mit Sorgen und Ängsten in unsere „Schneckenhäuser“ zurückziehen. Die Hoffnung und der Glaube an unseren auferstandenen Herrn, aber auch die elementaren Erfahrungen des menschlichen Lebens, wie sie Paul Gerhard in vielen Liedern zum Ausdruck bringt, mögen uns Zuversicht geben und Wunder bewirken.

So, dass wir uns wieder sagen können:

„Mach Dir keine Sorgen“ – oder zumindest

„Mach dir keine allzu großen Sorgen“.

Gott will das Unheil nicht, er leidet mit uns und liebt uns, befehlen wir ihm unsere Wege.

Bleiben Sie behütet an Leib und Seele
Ihr Diakon Reinhold Netz

Gesprächsangebot

Liebe Senioren und Alleinstehende, nachdem nicht nur unsere Seniorenkreise, Geburtstagsfeiern und alle Gottesdienste bis auf weiteres entfallen mussten, war die Hoffnung, wenigsten mehr Zeit für Hausbesuche zu haben.

Leider war dies nur kurze Zeit möglich; jetzt gilt seit einigen Tagen die „Ausgangsbeschränkung“ – Ausgang nur allein oder mit Familienmitgliedern, oder zum Lebensmitteleinkauf. Manche von Ihnen kennen dies vielleicht noch aus ihrer Kindheit, als man wegen Bombendrohungen Schutzräume nicht verlassen durfte.

Klar - heute haben wir alle Radio und Fernsehen für Unterhaltung und Nachrichten, doch dies ist nicht das Gleiche wie ein persönliches Gespräch. Jugendliche halten mit Hilfe ihrer Smartphones regelmäßig Kontakt.

Hier mein Angebot an Sie:

Wie wäre es denn mit einem persönlichen Telefongespräch?

Dazu müssen Sie nicht in großer seelischer Not sein, sondern auch einfach „nur so“: Etwas aus Ihrem Leben erzählen, wie es Ihnen geht, worüber Sie sich Sorgen machen, was Sie gerade beschäftigt....

Einfach als Ablenkung vom eingeschränkten Alltag – trauen Sie sich!

Ich freue mich auf Ihren Anruf! ☎ 08341 -2451

Ihr Diakon Reinhold Netz

P.S.: In meinem Büro steht ein Anrufbeantworter; bitte hinterlassen Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer. Ich rufe Sie gerne zurück.



Tansania – eine Reise voller Begegnungen

Teil 2



Begegnung mit den Diakonissen in Moshi

Zwei Augsburger Diakonissen gaben den Anstoß für Ushurika vaa Nema, einer Gemeinschaft von 70 Schwestern mit Landwirtschaft, Hostienbäckerei, Montessori-Fachakademie.

In deren wunderbarem Gästehaus werden wir verwöhnt. Manche Schwestern waren sogar schon in Alterschrofen.

Begegnung mit den wilden Tieren bei der Safari

In den Nationalparks rund um den Ngorongoro-Krater kommen wir den Tieren sehr nahe. Die Löwen lehnten sich an unser Auto, um dessen Schatten zu genießen.



Begegnung im Ausbildungszentrum

für Evangelisten der Arusha-Diözese Odonyo Sambu, das wir schon lange mit dem Erlös der Arusha-Basare unterstützen.

Auf dem Rückweg von der Safari machen wir einen Abstecher nach Norden.



Ganz auf dem Land liegt das Zentrum mit Schul- und Wohngebäuden. Es sind Ferien, aber die Leiterin ist aus Arusha gekommen. Sie stellt das umfangreiche Bildungskonzept in einer Powerpoint-Präsentation vor.

Beeindruckend! Der Zustand der Gebäude braucht allerdings noch die Unterstützung vieler Arusha-Basare.

Begegnung mit deutscher Kolonial-Geschichte in Lushoto

Das ehemalige Wilhelmstal liegt in den fruchtbaren Usambara-Bergen. Unser Freund David löst die Kileos als Reiseleiter ab. Er fährt mit uns auf Safari, beherbergt uns in seinem Gästehaus und wandert mit uns zu Wasserfällen und Aussichtspunkten.



Begegnung mit dem Indischen Ozean

Als einzige Gäste in einer traumhaften Lodge am Meer können wir entspannen und die vielen Erlebnisse verarbeiten. Kulinarisch werden wir verwöhnt. Ein Fischerboot bringt uns um Schnorcheln auf eine einsame Insel.

Begegnung mit der Geschichte des Sklavenhandels auf Sansibar

Die letzten Tage der Reise verbringen wir in Stonetown auf Sansibar. Hier werden wir zum ersten Mal mit vielen Touristen konfrontiert, mit Souvenir-läden und aufdringlichen Anbietern. Von hier aus wurden die Sklaven verkauft. Ein Museum mit engen Verließen und bedrückenden Informationen macht uns betroffen. Am letzten Tag noch ein äußerst interessanter Besuch auf einer Gewürzfarm und ein Konzert im Konservatorium mit traditioneller Dhow-Musik runden unsere vielen Eindrücke ab.

Ein Motto in der International School Moshi, in der Linda Kileo arbeitet und Ian und Ivan zur Schule gehen:

*Es sind nicht die Unterschiede,
die uns trennen.
Es ist unsere Unfähigkeit,
sie wahrzunehmen,
sie anzunehmen
und mit ihnen fröhlich umzugehen.*

Audre Lorde

Asante sana, vielen Dank,
liebe Freunde in Tansania.

Walli und Günter Kamleiter



Zwischen Hoffnung und Todesangst Vor hundert Jahren wurde Dietrich Bonhoeffer geboren

Am 5. April 1943, zwei Monate nach der Katastrophe von Stalingrad, wird ein politischer Häftling in das Militärgefängnis Berlin-Tegel eingeliefert. Zwölf Tage lang öffnet sich seine Zelle nur zum Essensempfang und zum Ausleeren des Kübels mit der Notdurft. Den Grund für seine Verhaftung erfährt Dietrich Bonhoeffer erst ein halbes Jahr später. Es sind seine Kontakte zu Regimegegnern und zum Ausland: Als Geheimagent der Abwehr hat er Freunde aus der Ökumene über die Aktivitäten des deutschen Widerstands informiert.



In der Zelle ist es kalt, Seife oder frische Wäsche gibt es nicht. Am nächsten Morgen wirft man dem Gefangenen durch die Tür Luke ein Stück Brot auf den Zellenboden. Nach einigen Tagen notiert der Häftling auf einem Zettel, wie ihm zumute ist: „Selbstmord, nicht aus Schuldbewusstsein, sondern weil ich im Grunde schon tot bin, Schlussstrich, Fazit.“

Aber Bonhoeffer stirbt nicht. Er wird in einen anderen Trakt des Gefängnisses verlegt, darf Bücher und Schreibpapier bekommen und alle zehn Tage einen Brief abschicken. Was der Häftling Bonhoeffer in den nächsten anderthalb Jahren aus der engen, schlecht erleuchteten Zelle schmuggelt, auf Zettel kritzelt oder in den - zensierten - Briefen an seine Familie schreibt, geht in die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ein.

Zwischen Hoffnung und Todesangst redet Bonhoeffer mit einem Gott, der seine Menschen scheinbar verlassen hat. Diese Gespräche in den einsamen Tagen und Nächten bilden die Situation eines gottfernen Zeitalters ab: Sie werden zur Wegweisung für die Christen, die ihren Glauben auf dem schmalen Grat zwischen Treue und Verzweiflung zu leben versuchen und die Erfahrung machen, dass Gott schweigt und scheinbar nur noch der Teufel zuhört.

Man müsse heute in der Welt leben, „als ob es Gott nicht gäbe“, gibt der Häftling Bonhoeffer zu bedenken. Gott ist da in dieser Welt, aber nicht als majestätischer Herrscher, sondern als Leidender, ohnmächtig, dienend. Gott leidet mit seiner Welt mit, er gibt sich hin - und verwandelt damit die Not.

Der vor hundert Jahren, am 4.2.1906, in Breslau geborene evangelische Theologe und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer wurde 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus hingerichtet.

Christian Feldmann

Wir sind für Sie da

Notfall-Telefon der Pfarrer
Fr. 15:00 – Mo. 8:00 ☎: 98 94 81



Alexander Röhms
Pfarrer
☎: 95 18-20
alexander.roehm@elkb.de



Barbara Röhms
Pfarrerin
☎: 95 18-22
barbara.roehm@elkb.de



Ulrike Butz
Pfarrerin
☎: 27 65
ulrike.butz@elkb.de



Michaela Kugler
Jugendfarrerin (1/4 Stelle)
☎: 715 14 28
michaela.kugler@elkb.de



Reinhold Netz
Diakon
☎: 24 51
reinhold.netz@elkb.de



Traugott Mayr
Kirchenmusikdirektor
☎: 741 17
traugott.mayr@gmx.de
www.kirchenmusik-kaufbeuren.de



Johann Meinhardt
Hausmeister und Mesner
☎: 95 18-0
☎: 0151 14 35 46 28

Pfarramt

Ludwigstr. 31, 87600 Kaufbeuren
☎: 95 18-0 Fax 95 18-18
pfarramt.kaufbeuren@elkb.de
www.kaufbeuren-evangelisch.de
Mo. bis Fr.: 9:00 – 12:00 Uhr
Mo. und Di. auch: 15:00 – 17:00 Uhr

Rat und Hilfe

Telefonseelsorge (Anruf kostenfrei)
☎: 0800 – 111 0 111
☎: 0800 – 111 0 222

Familien-, Ehe- und Lebensberatung
Kaiser-Max-Str. 19/21
☎: 908 10 30
Bitte auf den AB sprechen!

KASA Kirchl. Allgemeine Sozialarbeit
(Offene Beratung)
Ludwigstr. 24
☎: 0152 0933 3068
jeden Mittwoch nach Vereinbarung

Beratungsstelle für psychische Gesundheit
Kaiser-Max-Str. 4
☎: 81 05-0

Tagesstätte für psychische Gesundheit
Bismarckstr. 20
☎: 99 41 92

Kath.-Evang. Sozialstation mit ambulantem Palliativdienst
Espachstr. 16
☎: 95 22-0, Fax 95 22-30

Ambulante Pflege Espachstift
Leitung: Gabriele Merkt
☎: 95 02 51

Hospizverein
Alleeweg 8
☎: 99 44 43
www.hospizverein-kf-oal.de
hospizverein-kf-oal@t-online.de



Gemeindebrief Evangelische Dreifaltigkeitskirche Kaufbeuren



*Kommet her zu mir alle,
die ihr mühselig und
beladen seid:
ich will euch erquicken.*

Mt. 11, 28

